

# EXPORTtoday

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 49/2025

## Innovationshub Wien

Alstom stärkt Standort Wien.

Im Wiener Werk von Alstom treffen moderne Industrie, Forschung und Digitalisierung aufeinander – und machen den Standort zu einem gefragten Kompetenzzentrum für Straßen- und Stadtbahnen. Rund 730 Mitarbeiter:innen entwickeln und produzieren hier Technologien, die international Wirkung zeigen. Flexity-Fahrzeuge aus Wien fahren längst nicht mehr nur in der Donaumetropole, sondern auch in Australien und den USA. Der Standort verbindet hochspezialisierte Produktion mit internationaler Innovationskraft und stärkt damit Wiens wirtschaftliche Sichtbarkeit in einer zunehmend globalisierten Branche. Mit einer Exportquote von über 60 Prozent zeigt Alstom, wie wichtig wettbewerbsfähige Industrie für die internationale Wertschöpfung



**Hightech für die Welt:** Im Alstom-Werk Wien entstehen Straßenbahnen für internationale Märkte.

ist. Viele Produktionsschritte laufen bereits autonom, gleichzeitig arbeitet das Werk eng mit österreichischen Zulieferbetrieben zusammen und trägt damit zur regionalen Wertschöpfungskette bei.

[www.wien.gv.at](http://www.wien.gv.at)

### Inhalt

Neuer CEO bei Greiner	02
Energiewende durch Innovation	03
Spezialist für Metallbearbeitung	04
Glasfaser-Internet zieht an	05
Handel zwischen EU und Türkei	06

### Top-Erfolg

#### Premium-Ausbau.

Mit einer 75-prozentigen Beteiligung an Mia Coffee s.r.o. verstärkt café+co International die Präsenz im tschechischen Premium-Gastronomie- und Hoteliermarkt. Die Übernahme schafft zusätzliche Entwicklungsmöglichkeiten in einem wachsenden Segment. Gleichzeitig ergänzt der Einstieg das Netzwerk von Delikomat Tschechien und stärkt die Position von café+co auf einem ihrer zentralen Export- und Expansionsmärkte in Zentral- und Osteuropa.

[www.cafeplusco.com](http://www.cafeplusco.com)

### Fokus

## Mercosur-Potenzial

Handelsabkommen als Hebel für Österreichs Exportzukunft.

Die Industriellenvereinigung (IV) betont angesichts der aktuellen Beratungen im EU-Unterausschuss erneut die strategische Bedeutung des Mercosur-Abkommens für Österreichs Exportwirtschaft. Als eines der exportorientiertesten Länder Europas ist Österreich auf verlässliche handelspolitische Rahmenbedingungen angewiesen, um international wettbewerbsfähig zu bleiben. Laut IV-Generalsekretär Christoph Neumayer könnte das Abkommen einen dringend benötigten wirtschaftlichen Impuls liefern – ohne das Budget zu belasten. In einer Phase, in

der das globale Umfeld komplexer wird, müssten Blockaden abgebaut und Österreichs Position auf europäischer Ebene gestärkt werden. Die wirtschaftliche Lage verschärft den Handlungsdruck weiter: Österreich befindet sich bereits im dritten Jahr der Rezession, und geopolitische Unsicherheiten sorgen für zusätzliche Instabilität. Die IV argumentiert, dass ein gut verhandeltes Mercosur-Abkommen Österreichs Exportbasis stabilisieren und damit Arbeitsplätze, Wertschöpfung und Sozialstaat sichern könne.

Ihre EXPORT today-Redaktion

[www.iv.at](http://www.iv.at)

### Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

**Medieneigentümer, Redaktionsadresse:** NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1180 Wien, Kutschergasse 42, Tel.: +43/1/235 13 66-0, **Konzept, Gestaltung und Produktion:** NEW BUSINESS Verlag GmbH **Chefredaktion:** Bettina Ostermann ([bettina.ostermann@newbusiness.at](mailto:bettina.ostermann@newbusiness.at)), **Max Gfrerer** ([max.gfrerer@newbusiness.at](mailto:max.gfrerer@newbusiness.at)) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, [lorin.polak@newbusiness.at](mailto:lorin.polak@newbusiness.at)) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger ([gabriele.sonnberger@newbusiness.at](mailto:gabriele.sonnberger@newbusiness.at)) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

[www.newbusiness.at](http://www.newbusiness.at)

**AON**

**MESSER**  
Gases for Life

**Panasonic**  
INDUSTRY

**RITTAL**

# Wechsel bei Greiner

Mit 1. Dezember 2025 übernahm Dr. Sebastian Heiner die Position des CEO der Greiner Bio-One International GmbH.

Mit Sebastian Heiner (47) übernahm mit dem 1. Dezember 2025 ein international erfahrener Manager die Führung von Greiner Bio-One, der Medizintechnik-Sparte der Greiner AG. Seine umfangreiche Expertise sowie Leadership-Kompetenz machen ihn zur treibenden Kraft, um die Transformation des Unternehmens weiter fortzuführen.

„Sebastian Heiner steht für eine konsequente Verbindung von strategischer Weitsicht, teamorientierter Führungsqualität und operativer Umsetzungskraft gepaart mit einem klaren Innovationsanspruch sowie hoher Prozessqualität“, betont Saori Dubourg, CEO der Greiner AG. „Mit seiner Expertise in globaler Geschäftsentwicklung und der Fähigkeit, Strategien und Prozesse operativ umzusetzen, ist er die ideale Besetzung für die zukünftige Wachstumsphase von Greiner Bio-One“, führt Dubourg weiter aus.

Gemeinsam mit dem Führungsteam und den Mitarbeitenden wird Sebastian Heiner die erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens fortführen und neue Impulse setzen. Zuletzt war er als Chief Technology Officer Mitglied des Vorstands der FUCHS SE in Mannheim.

Die Weichen werden neu gestellt Mit der Berufung von Sebastian Heiner setzt Greiner Bio-One den eingeschlagenen Wachstumskurs fort und eröffnet eine neue Phase der strategischen Weiterentwicklung, die auf den Impulsen von Ilke Panzer, CEO Greiner Bio-One International GmbH, aufbaut. Unter ihrer Leitung hat das Unter-



Dr. Sebastian Heiner ist neuer Geschäftsführer der Greiner Bio-One International GmbH

nehmen entscheidende Innovationsprojekte angestoßen und die internationale Marktposition gestärkt.

„Ilke Panzer hat Greiner Bio-One mit großer fachlicher Expertise durch eine Phase wichtiger strategischer Weichenstellungen geführt und entscheidende Impulse gesetzt. Dafür danken wir ihr herzlich und wünschen ihr für ihre neue berufliche Aufgabe außerhalb von Greiner alles Gute“, so Saori Dubourg, Vorstandsvorsitzende der Greiner AG über die scheidende CEO.

[www.greiner.com](http://www.greiner.com)



Der Fachverband der Holzindustrie wünscht einen raschen Abschluss der Verhandlungen.

Das Europäische Parlament macht den Weg frei, um die Entwaldungsverordnung wenigstens ansatzweise praktikabel umsetzen zu können“, kommentiert Dr. Erfried Taurer, Obmann des Fachverbands der Holzindustrie Österreichs, die heutige Abstimmung im Europäischen Parlament zur EU-Entwaldungsverordnung (EUDR). Die Mehrheit der Abgeordneten stimmte für eine Änderung der EUDR, wie sie bereits der Europäische Rat fordert. Dazu erklärt Taurer: „Dies verringert tatsächlich den bürokratischen Aufwand der EUDR für unsere

## Baustelle EUDR

Das EU-Parlament macht Weg frei für eine realistische Umsetzung der EU-Entwaldungsverordnung.

Mitglieder, ohne das wichtige Ziel der Bekämpfung der weltweiten Entwaldung zu gefährden.“

### Schnell Rechtssicherheit schaffen

Um die EUDR noch pünktlich zu verantern, ist bis Mitte Dezember ein Kompromiss zwischen der Europäischen Kommission, dem Europäischen Rat und dem Europäischen Parlament („Trilog“) notwendig. „Trotz der klaren Positionierung von Rat und Parlament ist die Rechtslage zur EUDR zum Jahreswechsel unklar“, kritisiert Taurer und fährt fort: „Diese Unsicherheit ist für unsere Mitgliedsunternehmen nicht akzeptabel. Daher appelliere ich an Rat, Parlament und Kommission, sich schnell zu einigen. Unsere Unternehmen brauchen Entlastungen, sinnvolle Rahmen-

bedingungen und Rechtssicherheit statt politischem Taktieren.“

Trotz der möglichen Verbesserungen wird die EUDR zusätzliche Nachweispflichten für Millionen von Waldbesitzern einführen. Diese neuen bürokratischen Hürden sind für Länder ohne Entwaldungsrisiko – wie Österreich – unnötig. Forstwirtschaft und Holzindustrie werden daher gemeinsam an Lösungen arbeiten, um den wirtschaftlichen Erfolg der Wertschöpfungskette Holz fortführen zu können. Dazu erklärt Taurer: „Forstwirtschaft und Holzindustrie sind in Österreich traditionell enge Partner. Wir werden jede Möglichkeit nutzen, gemeinsam gegenüber der Politik auf praxisnahe Anwendung und weitere Vereinfachungen zu drängen.“

[www.holzindustrie.at](http://www.holzindustrie.at)

# Energiewende durch Innovation

Ohne moderne PV-Lösungen keine Energiewende: Huawei treibt mit intelligenter Technologie, starken Partnern und globaler Innovationskraft den Umstieg auf Solarenergie in Österreich voran.

Der Juli ist der sonnenstärkste Monat des Jahres – und damit ein Sinnbild für das ungenutzte Potenzial der Energiewende. Zwar steigen die hierzulande installierten PV-Anlagen und der daraus erzeugte Strom kontinuierlich, dennoch halten sich Vorurteile und Unsicherheiten hartnäckig – befeuert von fehlendem Wissen und haltlosen Theorien, die den Wandel stark ausbremsen. Dabei betont Michael Nowak, Unternehmenssprecher von Huawei Austria: „Erneuerbare Energien und Photovoltaik spielen eine tragende Rolle für die Energiewende. Als führendes Unternehmen können wir die effizientesten sowie sichersten neuen Produkte auch auf dem österreichischen Markt anbieten.“

Huawei bietet ein vollständiges, skalierbares PV-Ökosystem – von kompakten Lösungen für Einfamilienhäuser bis hin zu komplexen Systemen für gewerbliche und industrielle Anwendungen. Im Zentrum stehen die vielfach eingesetzten Wechselrichter, ergänzt durch intelligente Energiespeicher, Leistungsoptimierer und smarte Steuerungstechnologien. Die PV-Module selbst stellt Huawei nicht her – dafür liegt der Fokus umso stärker auf der effizienten Nutzung, Speicherung und Verteilung der erzeugten Energie.

## Forschung öffnet neue Möglichkeiten

Allein im Jahr 2024 hat Huawei rund 23 Mrd. Euro in Forschung und Entwicklung investiert und konnte dadurch auch viele PV-Technologien auf das nächste Level heben – davon profitieren auch die österreichischen Kunden. „Es ist wie so oft wichtig,



Solarenergie ist lokal verfügbar, klimafreundlich und wirtschaftlich attraktiv.

über den Tellerrand hinauszublicken und die Potenziale globaler Zusammenarbeit zu erkennen – anstatt die Energiewende auszu-bremsen, indem man technologisch schwer nachvollziehbare Theorien konstruiert und Misstrauen verbreitet. Mit intelligenten Lösungen ebnen wir gemeinsam den Weg für mehr Verständnis und einen nachhaltigen Wandel im Bereich der Solarenergie“, appelliert Nowak an einen internationalen Schulterschluss, um die Energiewende erfolgreich zu gestalten. Neben dem Fokus auf Forschung und der ständigen Verbesserung der Produktpalette legt Huawei auch einen großen Wert auf höchste Sicherheitsstandards seiner Produkte. So zählen die Wechselrichter von Huawei zu den meistgeprüften der Welt und erfüllen etliche internationale Cybersicherheitsstandards wie beispielsweise die ISO-Zertifizierung.

„Alle Daten, die lokal von unseren Wechselrichtern verarbeitet werden, werden ausschließlich in Europa gespeichert, liegen in der Cloud eines bekannten europäischen Unternehmens und werden von unabhängigen europäischen Teams unter Einhaltung der Datenschutzrichtlinien verwaltet. Die Cloud ist dabei nichts anderes als ein besonders gesicherter Speicherort in einem Rechenzentrum – vergleichbar mit einem digitalen Tresor, der rund um die Uhr geschützt und kontrolliert wird. Wenn Kunden das nicht

möchten, haben sie außerdem die Möglichkeit, ihre Wechselrichter komplett vom Internet zu trennen und sie funktionieren auch ohne Updates weiter“, so Nowak weiter.

## Gemeinsam schneller vorankommen

Die technologischen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Energiewende sind schon gesetzt. Damit sie auch gelingt, braucht es neben innovativen Lösungen auch den politischen Willen, wirtschaftlichen Mut und ein breites gesellschaftliches Bewusstsein für die Chancen erneuerbarer Energie. Photovoltaik wird dabei eine zentrale Rolle spielen: als lokal verfügbare, klimafreundliche und wirtschaftlich attraktive Energiequelle. Denn nur wenn alle an einem Strang ziehen, wird aus dem sonnigsten Monat des Jahres auch ein Symbol für eine nachhaltige Energiezukunft.

## Huawei Technologies Austria GmbH

IZD Tower 9, Stock  
Wagramer Straße 19, 1220 Wien  
<https://e.huawei.com/at>



Michael Nowak,  
Unternehmens-  
sprecher von  
Huawei Austria



# Schnell und zuverlässig

Die oberösterreichische Johann Weinberger Metallbearbeitung GmbH besticht als Spezialist in der Metallbearbeitung vor allem durch rasche Reaktionszeiten sowie die Flexibilität eines hoch qualifizierten Teams.

**W**er anspruchsvolle Teile aus Metall benötigt – und das innerhalb kürzester Zeit –, findet im oberösterreichischen Kronstorf einen idealen Ansprechpartner. Die dort seit November 2009 ansässige Johann Weinberger Metallbearbeitung GmbH (JWM) hat sich auf die Fertigung solcher Teile spezialisiert und produziert diese nicht nur äußerst schnell, sondern vor allem auch in Top-Qualität. 1997 als Einpersonnenunternehmen gegründet, fertigt JWM nach Konstruktionszeichnungen der Auftraggeber Bauteile für Maschinen und Anlagen.

## Pünktlich und hochprofessionell

Seit damals, als die Firma noch mit konventionellen Maschinen ausgestattet und in einem Bauernhaus in Hargelsberg (OÖ) untergebracht war, setzt Firmengründer Johann Weinberger auf Flexibilität und Termintreue. „Wir leben davon, dass wir schnell und flexibel sind. Unsere Kunden schätzen die kurzen Reaktionszeiten bei Anfragen und wissen, dass Liefertermine eingehalten werden“, betont Weinberger im Interview mit NEW BUSINESS. Als größte Stärke sieht der Firmenchef die hohe fachliche Qualifikation des insgesamt zehnköpfigen Teams (davon zwei Lehrlinge): „Entscheidend sind der Einsatz und das Engagement jedes einzelnen Mitarbeiters. Denn Innovationen entstehen dann, wenn man den Markt gut kennt. Außerdem gehen

wir bei jedem Auftrag mit der gleichen Sorgfalt und Präzision ans Werk.“

## Innovationen am laufenden Band

Spezialisiert hat sich der Lohnfertiger vor allem auf CNC-Fräsen und -Drehen von Kleinserien und Einzelteilen. JWM zeichnete sich bereits durch einige Innovationen aus, so etwa durch die Entwicklung einer Einpaukmaschine zum Einspielen von Klavieren bei Klavierherstellern. Für die Fertigung des von Porsche Design entworfenen Bösendorfer-Flügels liefert man beispielsweise sämtliche Sondermetallteile.

„Bezogen auf die Anzahl unserer Mitarbeiter, haben wir einen großen und vor allem modernen Maschinenpark. Unser Maschinenpark umfasst Drehautomaten mit bis zu neun Achsen und 5-Achs-Bearbeitungszentren mit Palettenwechsler“, erklärt Weinberger.

## Stabiles Wachstum

Wohl ihrer hohen Qualität und Verlässlichkeit hat es die Johann Weinberger Metallbearbeitung GmbH zu verdanken, dass man in den letzten Jahren ein kontinuierliches Wachstum erzielen konnte.

Mitte 2012 kaufte JWM mit der Firma Geiger GmbH einen seiner größten Kunden in Traun. Das Unternehmen produziert Zählersteckleisten für die Elektroindustrie. Bereits seit vielen Jahren fertigt JWM die



JWM hat sich auf die Fertigung anspruchsvoller Teile spezialisiert.

Messingkontaktteile für Geiger. „Die Produkte der Firma Geiger genießen in der Elektrobranche hohes Ansehen. Geiger ist eine seit über 40 Jahren eingeführte Marke“, erzählt Weinberger.

Der Kundenstock von JWM wächst seit der Gründung stetig und umfasst heute mehr als 100 Unternehmen wie weba Werkzeugbau, TMS, EREMA, Bösendorfer, BMW Steyr, Magna, CNH-Österreich, Salvagnini und viele andere. Sie alle vertrauen dem oberösterreichischen Unternehmen nicht zuletzt wegen einer Eigenschaft, die heute mehr denn je gefragt ist: Handschlagqualität. <

## Johann Weinberger Metallbearbeitung GmbH

Pappelstraße 4, 4484 Kronstorf  
Tel.: +43 7223 850 04, Fax: -11  
office@jwm.at  
www.jwm.at



JWM bürgt seit mehr als 20 Jahren für besondere Sorgfalt und hohe Qualität.



Nöhmer Cablevision GmbH treibt Glasfaser-Internet Ausbau in Oberösterreich für stabiles und schnelles Internet voran.

## Glasfaser-Internet in OÖ

Nöhmer Cablevision GmbH treibt Glasfaser-Internet Ausbau in Oberösterreich für stabiles und schnelles Internet voran.

Der Glasfaserausbau in Oberösterreich erlebt eine neue Dynamik. Angetrieben von kontinuierlich wachsendem Bedarf an stabilen und schnellen Internetverbindungen, steht die Nöhmer Cablevision GmbH kurz vor dem nächsten Technologiesprung. In zahlreichen Gemeinden sorgt das Familienunternehmen mit gezieltem Infrastrukturausbau für zukunftssichere Datenetze – ausgerichtet auf eine digitale Alltagsrealität, in der beste Performance längst als Lebensqualität gilt.

### Regionale Glasfaser-Offensive

Die Aktivitäten von Nöhmer Cablevision GmbH sind für viele Menschen in Oberösterreich ein Hoffnungsträger, wenn es um stabiles und schnelles Internet geht. Der Glasfaser-Internetanbieter setzt auf einen konsequenten Ausbau und verfolgt das Ziel, bis zu 90 Prozent der Haushalte und Unternehmen in der Region an das Glasfasernetz anzuschließen. Das Ausbauprogramm betrifft viele bislang unterversorgte Ortschaften und will insbesondere den Bedarf nach echter Gigabit-Geschwindigkeit im ländlichen Raum decken. Die Vorteile für Nutzer liegen auf der Hand: Kein Ruckeln mehr beim Streamen von 4K-Inhalten, flüssige Videokonferenzen im Homeoffice und pfeilschnelle Downloads für Unternehmen.

### Vom Familienunternehmen zur regionalen Glasfaser-Macht

Was die Nöhmer Cablevision GmbH auszeichnet, ist ihr gewachsenes Selbstverständnis als serviceorientiertes Familienunternehmen. Mit regionaler Nähe, kompromissloser Handschlagqualität und transparenten Kommunikationswegen hebt sich der Anbieter klar von großen Mitbewerbern ab. Die Entwicklung vom lokalen Pionier zur anerkannten Glasfasergröße ist nicht zufällig: Der Fokus auf persönliche Betreuung, maßgeschneiderte Pakete für Privatkunden und Betriebe sowie eine effiziente Umsetzung der Anschlussprojekte sorgt für nachhaltige Akzeptanz in der Bevölkerung. Gerade Hausbauer und Bauträger profitieren davon, dass die Anschlüsse bis ins Haus verlegt werden statt nur bis zur Grundstücksgrenze. Mit dem Ausbau positioniert sich die Nöhmer Cablevision GmbH als strategischer Partner für Gemeinden, Unternehmen und private Haushalte in Oberösterreich. Glasfaser-Internet gilt nicht nur als Schlüsseltechnologie für die Digitalisierung, sondern steigert nachweislich auch die Attraktivität und den Wert von Immobilien. Das Unternehmen bleibt so einer der wichtigsten Treiber für die digitale Zukunft in der Region.

[www.cn.at](http://www.cn.at)

## Karriere

Julia Weberberger wird zum neuen Vorstandsmitglied von Green Energy Lab bestellt.

Julia Weberberger leitet die Konzernstrategie der Energie AG Oberösterreich und verfügt über umfassende Expertise in Strategieentwicklung, Change-Management und agiler Organisationsentwicklung. In ihrer aktuellen Funktion treibt sie zentrale Initiativen zur Gestaltung der Energiewende voran und verantwortet das Nachhaltigkeitsmanagement des Konzerns. Zuvor leitete sie die operative Personalabteilung und gestaltete zukunftsorientierte HR-Strategien maßgeblich mit. Ihre akademische Ausbildung in Rechtswissenschaften, Psychologie und Changemanagement ergänzt ihre breite praktische Erfahrung und ermöglicht einen ganzheitlichen Blick auf Transformationsprozesse.

### Angewandte Forschung

„Wir müssen den Herausforderungen der Zukunft proaktiv begegnen. Forschung an technologischen Lösungen für eine erneuerbare Energiezukunft ist ein entscheidender Hebel und genau hier setzt das Green Energy Lab an“, ist Julia Weberberger, die neue Obfrau-Stellvertreterin von Green Energy Lab, überzeugt.

„Wir begrüßen den Beitritt der Energie AG Oberösterreich und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Julia Weberberger im Vorstand von Green Energy Lab. Damit wird unser gemeinsames Engagement für eine nachhaltige Energiezukunft weiter gestärkt“, freut sich Andrea Edelmann, Obfrau und Vorstandssprecherin von Green Energy Lab.

<https://greenenergylab.at>

Förderungsrealisierung  
weltweit  
zu besonderen  
Konditionen!



[www.akzeptata.at](http://www.akzeptata.at)

# Win-win-Situation

Eine vertiefte Zollunion zwischen EU und Türkei bietet große Chancen für Österreich, vor allem bei Maschinen und Fahrzeugen.

Österreich und die anderen EU-Mitglieder schöpfen das wirtschaftliche Potenzial im Handel mit der Türkei bei Weitem nicht aus. Eine Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen über mehr Freihandel mit dem großen Nachbarn im Südosten böte der Union aber nicht nur wirtschaftliche Impulse, sondern auch einen stärkeren Hebel zur Durchsetzung ihrer politischen Interessen – Stichwort Migration, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit sowie Ankaras Rolle im Nahen Osten. Das sind die wesentlichen Ergebnisse einer neuen Studie des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft, Energie und Tourismus.

## Ökonomischen Auswirkungen

Die Untersuchung plädiert daher für eine Vertiefung der Zollunion zwischen der EU und der Türkei, die seit 1996 besteht und als Vorstufe zum EU-Beitritt Ankaras gedacht war. Seither ist der Handel zwischen beiden Wirtschaftsblöcken zwar massiv gestiegen, in den letzten 15 Jahren haben Österreich und die meisten EU-Staaten in Westeuropa mit Ausnahme Spaniens aber Federn lassen müssen und Marktanteile vor allem an China und Russland verloren. Österreich exportiert derzeit weniger als die Hälfte des möglichen Volumens in die Türkei. Besonders bei Maschinen und Fahrzeugen hätte die heimische Wirtschaft noch großes Potenzial. Rechnet man die Impulse durch den Abbau nichttarifärer Handelshemmnisse sowie eine Ausweitung auf den Dienstleistungsbereich dazu, vergrößern sich die möglichen wirtschaftlichen Vorteile noch weiter.

„Wien und Brüssel sollten deshalb aus reinem Eigeninteresse alles daransetzen, den Handel und die Wirtschaftsbeziehungen mit Ankara über eine Vertiefung und Ausweitung der bestehenden Zollunion zu intensivieren“, sagt Meryem Gökten, Türkei-Expertin am wiiw und Co-Autorin der Studie. „Durch die positiven wirtschaftlichen Effekte ließe sich zumindest auch ein



Freihandel mit der Türkei brächte Vorteile für Österreich und die EU

Teil der negativen Auswirkungen der US-Zölle auf Europa kompensieren. Die Aussicht auf eine vertiefte Wirtschaftskooperation mit der Türkei könnte der EU zudem neue Verhandlungsmacht gegenüber Ankara geben und die Rivalen Russland und China auf Distanz halten“, argumentiert Gökten.

## Intensivierte Handelsbeziehungen

Insgesamt wäre allerdings eindeutig die Türkei die Hauptnutznießerin einer vertieften Handelsbeziehung, da die Wohlfahrts-effekte für sie mit 0,24 bis 0,267 Prozent des BIP klar positiv wären. Die EU-Staaten profitierten von der Vertiefung der Zollunion mit der Türkei dagegen nur minimal (BIP-Plus S2 gegenüber S1: 0,002 Prozent; und BIP-Plus S3 gegenüber S2: 0,001 Prozent) und hätten insgesamt aufgrund von Trumps Zöllen leichte Wohlstandsverluste (S1 bis S3: 0,025 bis 0,028 Prozent des BIP) zu verzeichnen. Im Falle eines Handels-

krieges mit den USA könnten sich die Wohlstandsverluste für die EU auf 0,059 Prozent des BIP verdoppeln, während der Effekt für die Türkei aufgrund der Umlenkung von Handelsströmen in diesem Fall sogar leicht positiv wäre.

Der wesentliche Vorteil von intensivierten Handelsbeziehungen wäre laut dem Papier aber eine stärkere politische Anbindung der Türkei an Europa. Russland und China haben dort massiv an Einfluss gewonnen und Präsident Erdogan kümmern die Interessen der Europäer bekanntermaßen nur insofern, als er davon ökonomisch profitiert.

„Gerade weil die Türkei bei einer Vertiefung der Zollunion mit der EU wirtschaftlich am meisten zu gewinnen hätte, gäbe das den Europäern gegenüber Ankara im Verhandlungsprozess einen sehr starken Anreiz für politische Zugeständnisse in die Hand“, resümiert Meryem Gökten.

[www.wiiw.ac.at](http://www.wiiw.ac.at)



# NEW BUSINESS

**Alles, was  
Sie für Ihr  
Business  
brauchen!**



**DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 40 Euro!**

**Abonnieren & profitieren Sie!**

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: [sylvia.polak@newbusiness.at](mailto:sylvia.polak@newbusiness.at)

- ☐ Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 40 Euro.
- ☐ Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 66 Euro.